



Hortkonzeption





Inhaltsverzeichnis

1.	Betrieb der Einrichtung	Seite 3
1.1	Der Träger	Seite 3
1.2	Standortbestimmung	Seite 3
1.3	Rechtliche Grundlagen	Seite 3
1.4	Öffnungszeiten	Seite 3
1.5	Räumlichkeiten und Außengelände	Seite 3
2.	Unser Menschenbild	Seite 6
3.	Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	Seite 6
4.	Pädagogische Grundlagen	Seite 6
4.1	Rolle der Pädagog*innen	Seite 7
4.2	Arbeitsformen und Methoden	Seite 7
4.3	Zusammenarbeit mit Schule	Seite 8
4.4	Beteiligung und Partizipation	Seite 9
4.4.1	Beteiligung im Alltag	Seite 9
4.4.2	Beteiligung in Gremien	Seite 9
4.5	Umgang mit Kritik und Beschwerde	Seite 9
4.6	Gestaltung des Alltags	Seite 10
5.	Inklusion	Seite 12
6.	Erziehungspartnerschaft mit dem Elternhaus	Seite 13
7.	Übergang vom Kindergarten in den Hort	Seite 13
8.	Übergang in Stufe II	Seite 14
9.	Beobachtung und Dokumentation	Seite 14
10.	Qualitätsentwicklungsprozess	Seite 15



1. Betrieb der Einrichtung

Der Hort der Laborschule wurde gemeinsam mit der Laborschule am 23.08.2004 eröffnet.

Er bietet Platz für 156 Kinder vom Schuleintritt bis zur Beendigung der vierten Klasse. Diese werden von sieben Pädagog*innen betreut, die offen arbeiten. Der Hortbesuch ist für alle Laborschüler der Klassen eins bis vier verbindlich. Es können sechs Kinder mit Integrationsbedarf aufgenommen werden.

1.1 Der Träger

Träger der Laborschule und des Hortes ist der Omse e.V., ein eingetragener gemeinnütziger Verein für Lebenskultur und Gemeinsinn. Dieser ist außerdem Träger von fünf Kindertagesstätten, dem Kinder- und Familientreff „Puzzle“, sowie dem Omse Kulturzentrum.

1.2 Standortbestimmung

Die Räume des Hortes befinden sich im westlichen Teil Dresdens und werden gemeinsam mit der Laborschule genutzt. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Gorbitzbach, das ElbaMare und die Stadtteilbibliothek. Etwas weiter entfernt liegen der Leutewitzer Park, der Omsewitzer- und der Zschonergrund, sowie die Kümmelschänke. Unsere Einrichtung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Der Träger betreibt den Hort auf Grundlage der geltenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere dem Kinder- und Jugendhilfegesetz dem Sächsischen Kindertagesstättengesetz und den dazu erlassenen Richtlinien in ihrer jeweils gültigen Fassung der Vereinbarung zur Betriebsführung und Baukostenfinanzierung mit der Landeshauptstadt Dresden.

1.4 Öffnungszeiten

Der Hort der Laborschule ist werktäglich bis 17.00 Uhr geöffnet. Zusätzlich haben die Schüler*innen die Möglichkeit den Frühhort zu besuchen. Dieser ist Montag bis Freitag von 06.30-07.30 Uhr nutzbar.

Während der Ferienbetreuung besteht eine Betreuungsmöglichkeit von 07.30-16.30 Uhr.

Schließzeiten finden in den Weihnachtsferien, sowie in der dritten und vierten Sommerferienwoche statt.

1.5 Räumlichkeiten und Außengelände

In der Einrichtung gibt es unterschiedliche Lern- und Erfahrungsräume, welche unterschiedlichen Funktionsbereichen zugeordnet und nach den Bedürfnissen der nutzenden Menschen ausgestattet sind. Die Raumgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, ihren Interessen und Anforderungen.



An Räumlichkeiten stehen zur Verfügung:

- Spielzimmer
- Bausteinzimmer
- Ruheraum

Darüber hinaus werden folgende Räume in Doppelnutzung mit der Laborschule betrieben:

- vier große Gruppenräume,
- vier kleinere Gruppenräume,
- eine Holz-, Textil- und eine Keramikwerkstatt,
- ein Atelier,
- ein Raum für den Schulklub,
- das Vorschulzimmer als Universalraum,
- die Schulbibliothek,,
- zwei Pädagogenräume,
- die Schülerküche,
- die Turnhalle.

Außerdem ist unser Hort mit zwei Garderoben und zwei Sanitärräumen ausgestattet.

Gegenwärtig sind die Räume wie folgt zugeordnet:

Im Spielzimmer finden die Kinder einen ruhigen Ort, wo sie Karten- und Brettspiele, Puzzle und anderweitige Gesellschaftsspiele spielen können. Ausgestattet ist dieses Zimmer mit Stühlen, Tischen und zwei großen Schränken voll mit den unterschiedlichsten Gesellschaftsspielangeboten. Zusätzlich finden die Kinder in diesen Schränken die vielfältigsten Materialien, mit denen sie ihre eigenen Ideen ausprobieren und neue Spielmöglichkeiten (er-)finden können.

Im Bausteinzimmer werden den Kindern vielfältige Materialien zum konstruierenden Spiel angeboten. Bauklötze verschiedenster Art, Kappla-Steine, Kugelbahnen, Fahrzeuge und Figuren regen die Kinder zum kreativen Bau an. Die Möbel zum Aufbewahren der Bauutensilien sind funktionell gearbeitet und können in die Konstruktionen einbezogen werden. Darüber hinaus ist der Raum frei von weiterer Möblierung.

Der Ruheraum steht den Kindern während der Ruhezeit zur Verfügung. Hier gibt es einen Teppich und ausreichend Matten, auf die sich die Kinder während der Ausruhezzeiten zurückziehen können. Außerhalb dieser Zeiten können die Kinder diesen Raum nutzen, wenn sie sich in Ruhe zurückziehen möchten.

Die (Lern-) Gruppenräume welche in Doppelnutzung mit der Laborschule betrieben werden, stehen den Kindern während der Hortzeiten als offene Spielräume zur Verfügung. Die Nutzung erfordert eine flexible Ausstattung an festen Arbeitsplätzen, Orten zur Materialaufbewahrung und gemütlichen Rückzugsräumen. Diese werden immer wieder angepasst und gemeinsam mit den Kindern gestaltet.



Die Holzwerkstatt ist mit mehreren Werkbänken und dem dazugehörigen Werkzeug ausgestattet. In begleiteten Angeboten können die Kinder Techniken wie Sägen, Hobeln, Raspeln ausprobieren und damit ihre Grob- und Feinmotorik, ihr räumliches Vorstellungsvermögen, sowie ihre Ausdauer und Geduld fördern. Zukünftig soll den Kindern über einen „Werkzeugschein“ die selbstständige Nutzung der Holzwerkstatt ermöglicht werden.

In der Keramikwerkstatt können die Kinder unter Anleitung mit Ton experimentieren. Neben Arbeitstischen und Regalen mit dem unterschiedlichsten Zubehör steht hier auch ein Brennofen. Damit können die Kunstwerke der Kinder bei Bedarf haltbar gemacht werden.

Das Atelier lädt zur künstlerischen-bildlichen Gestaltung ein. Hier stehen den Kindern nach Absprache mit einem Pädagog*in zahlreiche Materialien, wie Farben und Stifte, unterschiedlichste Papiere und Pappen, sowie Utensilien zum Papierschöpfen und Filzen zur Verfügung, welche sie zur Umsetzung ihrer kreativen Ideen nutzen können.

Die Textilwerkstatt ist ein Ort an dem den Schüler*innen die unterschiedlichsten textilen Stoffe zur Verfügung gestellt werden. In großen Regalen werden diese aufbewahrt und die Schüler können sich nach Rücksprache bedienen. Außerdem stehen acht Nähmaschinen zur Nutzung bereit. Unter der Anleitung von erfahrenen Pädagogen können die Schüler Basiskenntnisse erlernen, diese ausbauen und erweitern.

Der Schulclub steht den etwas älteren Schüler*innen zur Verfügung und ist für sie ein Ort der Entspannung, Regeneration und dient dem kommunikativen Austausch. Hier finden sie einen Billardtisch, einen Tischkicker, eine Musikanlage, Regale mit Zeitschriften und Brettspielen, sowie gemütliche Sitzmöglichkeiten.

Das Vorschulzimmer steht den Kindern außerhalb des Vormittages für verschiedene Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Hier können sie zum Beispiel Buden bauen, sich auf einer eingebauten Hochebene zurückziehen oder sich am Klavier ausprobieren.

Die Schulbibliothek beherbergt mehr als 3.000 Bücher. Während der festen Öffnungszeiten können sich die Schüler hier zum Lesen und Anschauen der Bücher aufhalten. Die Ausleihe erfolgt ebenfalls während der Öffnungszeiten unter der Regie eines Bibliotheksteams, welches derzeit aus zehn Schüler*innen besteht. Diese haben die Öffnungszeiten unter sich aufgeteilt und organisieren die Schulbibliothek größtenteils eigenständig mit zwei Pädagogen und einem Elternarbeitskreis im Hintergrund.

In der Schülerküche treffen sich Kinder und Erwachsene zum Zubereiten von Speisen. Für die Kinder ist es ein beliebter Ort um gemeinsam die unterschiedlichsten Zubereitungsarten kennenzulernen und auszuprobieren. Gegessen können die Speisen anschließend im gegenüberliegenden Speiseraum.

Außerhalb des Sportunterrichts können die Schüler die Turnhalle nutzen. Diese wird insbesondere dann geöffnet, wenn die Witterungsbedingungen Spiel und Bewegung im Außenbereich nicht zulassen.

Das große Außengelände mit einem neu errichteten Spielplatz, einem Bolzplatz, dem Bauspielplatz und genügend kleinen und große Ecken zum Zurückziehen sehen wir als wesentlichen Erlebnisraum der Kinder. Zahlreiche Büsche und ein großer Lehmberg laden zum Spiel, zum Budenbau und zum Verstecken in kleineren und



größeren Gruppen ein. Ausgenommen von ein paar Außenfahrzeugen und Ballspielen belassen wir das Außengelände relativ spielzeugfrei, da die Kinder im naturnahen Außenbereich oft genau das finden, was sie zum Spielen benötigen.

2. Unser Menschenbild

Der Omse e.V. fühlt sich einem humanistischen Menschenbild verpflichtet. Jedes Kind ist einzigartig und erobert sich die Welt im eigenen Selbstbildungsprozess. Wir sehen die Kinder als individuelle Persönlichkeiten, die durch uns Erwachsene in der Entwicklung und Gestaltung ihrer individuellen Eigenschaften gestärkt werden. Schüler*innen sind keine unfertigen Erwachsenen. Sie haben individuelle Bedürfnisse, Wünsche und Ideen. Sie haben ihren eigenen Rhythmus, eigene charakterliche Eigenschaften und Veranlagungen und sind durch unterschiedliche familiäre Situationen geprägt. Wir holen die Schüler*innen dort ab, wo sie sich befinden und helfen ihnen Baumeister ihrer eigenen Welt und Entwicklungsgeschichte zu sein.

3. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Eng verzahnt mit der Laborschule beziehen sich beide Einrichtungen im gesamten Schulalltag auf die folgenden pädagogischen Grundsätze:

- Ganzheitliches Lernen statt Stoffvermittlung
- Demokratie statt Hierarchie
- Eigenverantwortung statt Fremdbestimmung

Der sächsische Bildungsplan bildet die Grundlage für unsere Arbeit im Hort.

4. Pädagogische Grundlagen

Ausgehend davon, dass der Bildungsauftrag heutiger Schulen und Horte weit mehr als nur die reine Wissensvermittlung und -sicherung umfasst, vertreten wir die Auffassung, dass Menschen den ganzen Tag über, in den unterschiedlichsten Bereichen

VONEINANDER – MITEINANDER – ÜBEREINANDER

lernen.

Das Soziale Lernen ist ein wesentlicher Bestandteil dieses täglichen Lernprozesses im Schul- und Hortalltag. Es umfasst die Vermittlung und Entwicklung von Alltags- und Arbeitskompetenzen für die nächsten Jahre bis weit hinein ins Erwachsenenalter.

Konkret bedeutet soziales Lernen für uns, den Erwerb sozialer Kompetenzen, wie Selbstwirksamkeit, Empathie, Wahrnehmungsfähigkeit u. a. zu fördern und Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie Toleranz, Konfliktfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Kommunikation etc. im Umgang miteinander zu stärken. Die Schüler sammeln dabei einerseits Erfahrungen über sich selbst (eigene Fähigkeiten und Stärken kennenlernen und entwickeln, stolz auf sich



sein, aber auch Schwächen und Grenzen erfahren, zulassen und lernen damit umzugehen) und lernen diese andererseits in Beziehung zu anderen einzuordnen.

Über das Individuum hinaus spielt das Leben in der Gemeinschaft eine große Rolle! In der Gemeinschaft lernen die Schüler zusammen zu arbeiten und zu kooperieren sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

4.1 Rolle der Pädagog*innen

Die Komplexität des sozialen Lernens und die Begleitung im Schulalltag fordert auch uns Pädagog*innen immer wieder neu heraus. Tagtäglich arbeiten wir in und mit unterschiedlichen sozialen Situationen, in denen jeder für sich nach Möglichkeiten und Lösungen sucht, bestmöglich damit umzugehen.

Unsere Rolle als Pädagog*innen ist im Wesentlichen als die eines Vorbildes zu sehen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung hin zu selbstständigen, eigenverantwortlichen, kreativen, offenen und toleranten Menschen, was eine ausgeprägte Bereitschaft zur Selbstreflexion voraussetzt.

Als Gemeinschaft mit der Laborschule sehen wir uns auch als Team-Gemeinschaft und geben uns gegenseitig Unterstützung aus Sicht der jeweiligen Fachprofessionen, tauschen uns eng aus und agieren gemeinsam um die Basis für ein ganztägliches gemeinsames Lernen zu schaffen.

Aktuell (Stand Oktober 2018) setzt sich unser Hortteam aus vier staatlich anerkannten Erzieher*innen, einer staatlich anerkannten Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung, einer Heilerziehungspflegerin, einem Erzieher in berufsbegleitender Ausbildung und einer Sozialpädagogin zusammen. Praktikant*innen und Freiwillige ergänzen unser Team bereichernd und unterstützend.

Wir nehmen regelmäßig an fachlichen Weiterbildungsangeboten teil, um die Kinder professionell pädagogisch begleiten zu können.

4.2 Arbeitsformen und Methoden

Grundlage für die tägliche Arbeit sind folgende Methoden (Auswahl):

Grundvoraussetzung für das lebenslange Lernen eines jeden Menschen ist das **freie Spiel**. Dabei werden soziale, geistige und kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben, geschult und angewandt. Innerhalb des Alltags schaffen wir bewusst angebotsfreie Zeiten, die für alle Schüler*innen verpflichtend sind, damit diese die Möglichkeiten haben, mit allen Kindern ins Spiel zu kommen und nicht nur mit ein paar wenigen, die ebenfalls spät abgeholt werden.

Während des **Angeleiteten Spieles** greifen wir die aktuellen alltagsrelevanten Interessen der Schüler auf und geben ihnen gezielte Anregung verbunden mit geeignetem Material. Dies fördert Eigenschaften wie Kreativität, Freude, Zusammenarbeit und Austausch. Den Kindern steht es frei, sich an diesen Aktivitäten zu beteiligen.



Trotz des offenen Konzeptes gibt es im Wochenverlauf Sequenzen, die innerhalb der Lerngruppe stattfinden. Zu diesen **Lerngruppenzeiten** gehören wöchentlich zwei soziale Morgenkreis, die Feierstunde zum Wochenabschluss und eine Stammgruppenzeit im Wochenverlauf. Diese Zeiten werden von den Erziehern begleitet und dienen als wiederkehrende Rituale, die gruppeninterne Prozesse begleiten.

Einen wesentlichen Aspekt zur ganzheitlichen Entwicklung und Entfaltung der Kinder bildet die praktische Arbeit. Neben den Möglichkeiten, die der Alltag bietet, haben wir durch die enge Zusammenarbeit mit der Laborschule an einem Vormittag in der Woche die Möglichkeit in **Projekten** zu arbeiten. Grundgedanke ist hier, die Arbeitswelt der Erwachsenen ein Stückweit in die Schule zu holen. Pünktuell kommen dazu externe Fachkräfte über einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen in den Hort, um mit den Kindern an zu ihren fachspezifischen Themen zu arbeiten, welche sie kindgerecht vorbereitet haben. Ausgehend von den Interessen und Kompetenzen der einzelnen Kollege*innen übernehmen aber auch die Pädagog*innen Projekte in denen sie mit den Kindern zu ausgewählten Themen arbeiten. Der Projektplan wird zu Beginn des Schuljahres erstellt und orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Die angebotenen Projekte sind sehr vielseitig und decken in der Regel eine große Bandbreite von sportlichen, künstlerischen, kreativen, musischen und handwerklichen Interessen ab. Die Kinder wählen sich frei in eines der acht parallel stattfindenden Projekte ein und bleiben während des gesamten Projektzeitraumes, welches immer zwischen den einzelnen Ferien liegt in ihrem Projekt. Ausgenommen davon sind das erste Projekt für die Erstklässler und ein verpflichtendes Projekt für die Drittklässler, welches sich mit dem Thema „Fairness“ beschäftigt. Besonderes Augenmerk liegt hier auf dem Einüben von Strategien der Konfliktlösungen und der Entwicklung von Akzeptanz und Toleranz gegenüber anderen im gesamten Schulalltag. Im ersten Projektzeitraum finden sich alle Erstklässler des jeweiligen Jahrganges zum sogenannten „1er-Projekt“ zusammen. Hier lernen sie die Strukturen und Abläufe der Projekt-tage kennen und bekommen einen Einblick in unterschiedliche Projektangebote. Am Ende jedes Projektes findet eine Präsentation statt, zu der die Eltern und Angehörigen eingeladen sind.

Während der Ferienzeiten wird für die Hortschüler*innen eine Betreuung angeboten, an der sie wahlweise teilnehmen können und deren Themen und Inhalte sie mitbestimmen. Dafür wird im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern ein Ferienangebot erstellt. Dieses ermöglicht es den Kindern vielfältige Erfahrungsräume zu erleben und besteht aus einer Mischung von freiem Spiel und frei wählbaren Angeboten für die Gruppe. In den Sommerferien fahren wir mit einigen Kindern in die Zeltwoche auf einen Campingplatz in die Nähe von Dresden und verbringen dort die Tage zusammen. Während der Osterferien bieten wir eine Brettspielenacht an.

4.3 Zusammenarbeit mit Schule

In vielen alltagsrelevanten Ereignissen kommt es zu Überschneidung und einer engen Vernetzung mit der Laborschule. Beide Formate sind eng miteinander verwoben, so dass die Kinder sich ganztägig als Laborschüler erleben, ohne die Trennung von Schule und Hort bewusst wahrzunehmen. Wie oben beschrieben wirken die Erzieher*innen (eigenständig oder die Schulpädagog*innen unterstützend) in verschiedenen Vormittagssequenzen. Im Umkehrschluss sind Unterrichtsformate in den Nachmittag verlagert wurden. Durch diese Mischung entspricht der gesamte Schulalltag den hygienischen Bedürfnissen nach Abwechslung von Arbeits- und Ruhesequenzen, sowie einer Balance zwischen Bewegungs-, Anspannungs- und Entspannungszeiten.



In regelmäßigen Gesprächen und Absprachen mit den jeweiligen schulpädagogischen Lerngruppenbegleiter*innen, sowie in 14-tägig stattfindenden gemeinsamen Teambesprechungen tauschen wir wichtige organisatorische, aktuelle und pädagogisch relevante Informationen aus. Damit ergänzen wir gegenseitig unseren professionellen Handlungsspielraum im Sinne der Kinder.

4.4 Beteiligung und Partizipation

Ein wesentlicher Aspekt unserer pädagogischen Arbeit ist die Überzeugung, dass Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend, weitestgehend an Entscheidungen beteiligt werden, die sie und ihr Umfeld betreffen.

Wir bieten den Kindern sowohl projektgebundene als auch situative Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten mit dem Ziel, demokratisches und kooperatives Verhalten zu üben und zu stärken.

4.4.1 Beteiligung im Alltag

Alltagsbezogen greifen wir die Anregungen, Ideen und Wünsche der Kinder unter anderem zu folgenden Aspekten auf:

- Mitbestimmung bei der Einrichtung, Ausstattung und Gestaltung der einzelnen Räume
- Umgestaltung des Außenbereiches in einen Spiel- und Grünbereich
- Erstellung des Projektplanes
- Ausgestaltung verschiedener Feste (z.B. Fasching)
- Planung der Ferienangebote
- Planung wöchentlicher Angebote

Wir besprechen und entscheiden gemeinsam und unterstützen die Kinder bei der Verwirklichung kleinerer eigener Projekte. Gleichzeitig motivieren wir die Kinder, sich aktiv und eigenverantwortlich an der Gestaltung ihrer Zeit im Hort zu beteiligen. Besonders die sozialen Formate in den Stammgruppen oder die Treffen in interessenbezogenen Gruppen spielen hier eine wichtige Rolle. Hier erlernen die Kinder Interessensartikulationen und geeignete Formen der Interessensvertretung.

4.4.2 Beteiligung in Gremien

Über die Alltagsbeteiligung hinaus können sich auch schon die Jüngsten im Schülerrat beteiligen. Pro Lerngruppe werden zwei bis drei Schüler*innen als Schülersprecher in den Schülerrat gewählt. Diese vertreten die Lerngruppe mit deren Interessen. Die Treffen des Schülerrates werden von einem Pädagogen aus dem Hort begleitet, welche die Schüler*innen bei der Bearbeitung der Themen unterstützen und Inhalte des Schülerrates mit den Jüngeren vor- und nachbesprechen.

4.5 Umgang mit Kritik und Beschwerde

Kinder, ihre Eltern und auch Mitarbeiter*innen haben das Recht sich zu beschweren, dabei orientieren wir uns am Leitsatz des Trägers: „Jede Kritik ist ein Geschenk“ Unzufriedenheit kann von allen am Hortalltag Beteiligten in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.



Rückfragen und Anmerkungen, von Kindern und Eltern werden, wenn sie nicht gleich geklärt werden können, von den Pädagog*innen notiert und danach in der Teambesprechung besprochen. Anschließend erhalten die Kinder und/ oder ihre Eltern eine Rückmeldung. Anregungen von Kolleg*innen werden ebenfalls in den Teambesprechungen besprochen und abgestimmt.

Wir nutzen in diesem Zusammenhang die Feedbackinstrumente des Trägers und darin enthaltene Dokumente.

4.6 Gestaltung des Alltags

Zeitliche Regelungen, Termine und vorgegebene Abläufe beeinflussen unser Leben. Dies spiegelt sich auch im Laborschulalltag wieder. Neben festen Regelmäßigkeiten und Ritualen im **Tagesablauf**, welche den Kindern Struktur und Orientierung geben, achten wir aber auch auf genügend Raum für Selbsterfahrung und Selbstorganisation. Fest im Tagesverlauf verankerte Zeiten werden nach Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern besprochen und gestaltet. Als Ganztagschule findet eine deutliche Überschneidung und Verknüpfung von Schule und Hort statt.

Alle Schüler, die für den Frühhort angemeldet sind, können diesen ab 06.30 Uhr besuchen. Die Hortkinder können sich in den Lerngruppenräumen oder nach Rücksprache mit dem Pädagogen auf dem Hof, nach ihren individuellen Bedürfnissen und Vorlieben beschäftigen.

Der Tag startet dann für alle Kinder gemeinsam um 08.00 Uhr mit den Morgenkreisen in den Lerngruppen. Während der Unterrichtssequenzen am Vormittag begleiten die Hortpädagog*innen ihre Stammgruppe zweitweise gemeinsam mit dem Schulpädagogen. Der Fokus der Erzieher*innen liegt hier besonders auf der Unterstützung einzelner Schüler oder Schülergruppen, die im Moment zusätzlichen Unterstützungsbedarf benötigen. Gibt es bei einzelnen Schülern Momente, in denen das Lernen gerade nicht im Mittelpunkt stehen kann, so kann der Hortpädagoge dieses Kind aus der Lernsituation rausnehmen, die Angelegenheit mit ihm besprechen und idealerweise klären, damit es wieder einen freien Kopf zum Lernen bekommt. Die Begleitung der Schüler über den gesamten Tag hinweg gibt den Pädagog*innen stets die Möglichkeit sich ein ganzheitliches Bild von der Entwicklung zu machen und dieses ganz individuell begleiten zu können. Weiterhin können Situationen aus dem gesamten Schulalltag aufgegriffen werden, um an den sozialen Kompetenzen der Schüler zu arbeiten.

Mittwochs finden in der Zeit von 08.00 bis 12.20 die Projekte statt. Die Morgenkreise werden an diesem Tag in den Projektgruppen gestaltet.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen haben die Kinder der ersten und zweiten Klasse die Möglichkeit an der Ruhezeit teilzunehmen. Die Kinder der dritten und vierten Klasse haben nach einer langen Mittagspause noch einmal Unterrichtssequenzen, die sich altersgemäß steigern. Unterricht am Nachmittag findet für die Erst- und Zweitklässler einmal wöchentlich von 14.00-15.30 Uhr statt. Ebenfalls einmal wöchentlich findet die Stammgruppenzeit statt. Die Kinder treffen sich in den ersten zehn Minuten verpflichtend mit der gesamten Gruppe und können danach frei wählen, ob sie das Angebot weiter wahrnehmen möchten oder sich ins Freispiel begeben. Der verpflichtende Teil am Anfang dient der Planung und der Absprache.



Zwischen 15.00 und 16.00 Uhr bieten wir den Kindern zur Ergänzung einer gesunden und regelmäßigen Esskultur eine Vespermöglichkeit. Die Kinder können in dieser Zeit das vom Essensanbieter bestellte oder ihr eigenes mitgebrachtes Essen zu sich nehmen.

Nach einem langen Tag in der Laborschule gestalten wir das Zusammensein am Nachmittag zwischen Erzieher*innen und Kindern durch möglichst viel Freispielzeit, in der die Kinder selbstbestimmt ihren Neigungen, spontanen Ideen und ihrer Entdeckungslust nachgehen können. Die Pädagogen sehen sich als Ansprechpartner und Begleiter bei der Umsetzung der eigenen Kinderideen. Platz haben in dieser Zeit aber auch spontane oder regelmäßige, von den Kindern gewünschte, Angebote von internen und externen Anbietern wie Töpfern, Bewegungs- und Kreativangebote.

Auch für den Instrumentalunterricht kommen externe Fachkräfte ins Haus. Diese bieten unter anderem Klavier-, Gitarren-, Geigen-, Saxophon und Flötenunterricht an. So können die Schüler*innen Lernort und Hobby vereinen, ohne zusätzliche Wege in Kauf nehmen zu müssen.

Unser Hort ist an drei Wochentagen (Montag-Mittwoch) verpflichtend bis 15.30 Uhr zu besuchen und hat werktäglich bis 17.00 Uhr geöffnet.

Eine exemplarische Tagesstruktur innerhalb der Schulzeit stellt sich demnach wie folgt dar:

- | | |
|-------------------------|---|
| • ab 6.30 Uhr | Frühhort |
| • 08.00 Uhr – 08.30 Uhr | Morgenkreis |
| • 08.30 Uhr – 08.45 Uhr | Frühstück |
| • 08.45 Uhr – 10.25 Uhr | Lernzeiten (Mittwoch: Projekt) |
| • 10.25 Uhr - 10.45 Uhr | Hofpause |
| • 10.45 Uhr – 12.20 Uhr | Lernzeiten (Mittwoch: Projekt) |
| • 12.20 Uhr – 13.10 Uhr | Mittagspause mit Mittagessen |
| • 13.00 Uhr – 14.00 Uhr | Ruheangebot |
| • 13.00 Uhr – 14.00 Uhr | Lernzeit für die 3er und 4er an versch. Tagen |
| • 11.35 Uhr – 12.20 Uhr | Feierstunde zum Wochenabschluss am Freitag |
| • 14.00 Uhr – 14.45 Uhr | Stammgruppenzeit am Montag oder Dienstag |
| • 14.00 Uhr - 15.30 Uhr | Unterricht an einem Wochentag in der Lerngruppe |
| • ab 12.30 Uhr | offene Beschäftigungsangebote, Freispiel |
| • 15.00 Uhr – 16.00 Uhr | Vesper |
| • 16.30 Uhr – 17.00 Uhr | Spätdienst |

In den Ferien richtet sich die Öffnungszeit nach dem Bedarf. Dieser wird jeweils vier Wochen vor dem Ferienbeginn ermittelt. In der Regel ist der Ferienhort ist der von 07.30 Uhr -16.30 Uhr geöffnet. Gleichzeitig mit der Abfrage der Betreuungszeiten ermitteln wir die Interessen der Kinder und erstellen danach das Ferienprogramm. Dieses Programm beinhaltet täglich ein bis zwei Angebote, welche von den Kindern wahrgenommen werden können. Diese Aktionen starten in der Regel 09.45 Uhr nach dem Morgenkreis. Die zum Ferienhort angemeldeten Kinder können daran teilnehmen oder sich für das Freispiel entscheiden.



Eine exemplarische Tagesstruktur innerhalb der Ferienzeit stellt sich wie folgt dar:

- ab 7.30 Uhr Frühhort
- 08.00 Uhr – 08.30 Uhr Frühstück (für die Kinder, die möchten)
- 08.30 Uhr – 09.15 Uhr freies Spiel
- 09.15 Uhr – 09.45 Uhr Morgenkreis
- ab 09.45 Uhr Ferienangebote oder freies Spiel
- 12.30 Uhr – 13.00 Uhr Mittagspause mit Mittagessen
- 13.00 Uhr – 14.00 Uhr Ruheangebot (nach Bedarf)
- 13.00 Uhr – 16.00 Uhr Ferienangebote oder freies Spiel
- 15.00 Uhr – 16.00 Uhr Vesper (nach Bedarf)
- 16.00 Uhr – 16.30 Uhr Spätdienst

Eine besondere Zusammenarbeit erleben wir einmal im Jahr mit dem Kindertreff „Puzzle“ und dem Zirkus „Bombastico“. In den Winterferien verwandelt sich die Aula in ein großes Zirkuszelt. Kinder aus dem Hort und vom Kindertreff proben eine Woche lang ein gemeinsames Zirkusprogramm, welches sie am Ende den Besuchern präsentieren.

Der Hort bleibt für zwei Wochen in den Sommerferien und in den Weihnachtsferien geschlossen.

5. Inklusion

Ein bedeutendes Element für unsere pädagogische Arbeit im Hort ist die Inklusion. Diese hat zum Ziel, dass alle Schüler*innen in ihrer Unterschiedlichkeit Anerkennung finden und von einem gemeinsamen Miteinander im Laborschulalltag profitieren. Konkret bedeutet dies, dass wir eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle Kinder in ihrer eigenen Individualität angenommen und akzeptiert fühlen.

Indem wir versuchen, eine Lern- und Alltagswelt ohne Diskriminierung zu schaffen, lernt jeder von jedem und kann sich mit seinen individuellen Stärken einbringen. Alle Lernenden werden an ihrem jeweiligen Stand abgeholt und spezifisch gefördert. Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden besonders intensiv begleitet. In Form von Förderplänen, Entwicklungsberichten und Hilfeplangesprächen wird die Entwicklung für alle Beteiligten transparent gestaltet und fortgeschrieben. Wertschätzung, Offenheit und Akzeptanz sind dabei selbstverständlich und werden in der täglichen Arbeit gelebt. Dabei (er-)leben wir Inklusion an der Laborschule als einen fortlaufenden und sich stetig entwickelnden Prozess.

Einmal in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit an der Aktivgruppe, einem sozialpädagogischen Training teilzunehmen. In Kleingruppen erfahren die Schüler neue Strategien im sozialen Umgang und können diese spielerisch erproben und umsetzen. Ein wesentlicher Fokus liegt neben dem Training der Sozialkompetenzen auf aktiven Einheiten, welche die Schüler miteinander aushandeln und ausführen. Diese bringen neben den sozialen Aspekten auch Entlastung vom Schulalltag. Von wesentlicher Bedeutung ist dabei der Grundsatz „wir tun alles gemeinsam“. Die Gruppen finden geschlechtergetrennt statt und werden unter anderem von zwei Erzieher*innen und einer Heilerziehungspflegerin begleitet.



In jeden Jahrgang werden bis zu zwei Kinder mit Einschränkungen an die Laborschule aufgenommen. Diese werden dann automatisch auch im Hort betreut.

Wir ermöglichen einen rollstuhlgerechten Zugang zu allen Räumen.

6. Erziehungspartnerschaft mit dem Elternhaus

Wir legen großen Wert auf eine gute Kommunikation und Kooperation mit den Eltern und nehmen uns dafür Zeit. Dazu gehört sowohl unser auf spezielle Familienbedürfnisse abgestimmtes Betreuungsangebot als auch der individuelle Austausch von Anfang an.

Diesen persönlichen Austausch pflegen und entwickeln wir weiter, solange die Kinder unseren Hort besuchen und manchmal auch darüber hinaus. Selbstverständlich gibt es neben den sog. „Tür- und Angelgesprächen“ die Möglichkeit, jederzeit mit uns ausführliche Gesprächs- und Beratungstermine zu vereinbaren. Anlass dafür muss aber nicht zwangsläufig eine problematische Situation oder Entwicklung sein, sondern kann auch dem einfachen Informationsaustausch dienen. Weiterhin finden halbjährlich gemeinsame Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Kindern statt. Diese werden thematisch nicht in schulische und soziale Entwicklungsgespräche getrennt. Die Entwicklung wird ganzheitlich betrachtet und das Gespräch wechselseitig von einem Lerngruppenbegleiter des Kindes geführt. Der jeweils andere arbeitet dann in seiner Fachkompetenz zu.

Der Lernbrief, welchen jede*r Schüler*in halbjährlich zu den Winter- und Sommerferien erhalten und welcher die Entwicklung der vergangenen Wochen dokumentiert, wird gemeinschaftlich von Schul- und Hortpädagogen erstellt. Der Fokus der Hortpädagogen liegt dabei auf der sozialen Entwicklung und den sozialen Kompetenzen der Schüler.

Aktuelle und wichtige Informationen erhalten alle Eltern zudem über Elternbriefe, Emails, den Infotafeln neben der Eingangstür, über unsere bunten Schautafeln im Gang der Stufe I und durch Elternabende.

7. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Der Übergang vom Kindergarten in die Laborschule ist für Kinder und Eltern beiderseits ein großer Schritt. Bei uns werden sie dabei von Pädagog*innen und Schüler*innen intensiv begleitet. Das soziale Miteinander spielt dabei eine wesentliche Rolle. Die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder werden auch durch das offene Hortsystem gefördert und gestärkt.

Die Kooperation mit drei anderen vereinseigenen Kindergärten erlaubt einigen der zukünftigen Schulkinder regelmäßige Besuche in der Laborschule. An zwei Kennenlertagen im zweiten Vorschulhalbjahr bekommen alle Vorschulkinder, die zukünftig die Laborschule besuchen werden, die Möglichkeit einen umfassenden Einblick in die Struktur der Laborschule zu erhalten und ihre zukünftige Lern- und Alltagswelt genauer zu erkunden. Außerdem werden die „neuen“ Kinder und ihre Eltern im zweiten Schulhalbjahr zu den Projektpräsentationen eingeladen.

Für interessierte Eltern finden jährlich der Tag der offenen Tür und zwei Informationelternabende statt, bei denen sich sowohl die Schule, als auch der Hort gleichermaßen präsentieren.



8. Übergang in Stufe II

Nach der dritten Klasse wechseln die Schüler*innen das erste Mal die Stufe. Dazu verlassen sie die bisher bekannte Lerngruppe in Stufe I und kommen in die nächst höhere (Stufe II). Dies ist für die Kinder ein bedeutender Schritt, der meist mit viel Aufregung einhergeht. Um den Schüler*innen den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, besuchen sie an den oben genannten Kennenlerntagen ebenfalls ihre neuen Lerngruppen und lernen die zukünftigen Pädagogen und Strukturen kennen. Weitere regelmäßige Besuche der 3er finden im zweiten Schulhalbjahr statt. Diese werden von den Lerngruppen individuell geplant und besprochen.

Schüler aus einer Lerngruppe wechseln stets gemeinsam in die nächste Lerngruppe, so dass die Schüler sich beim Wechsel bereits kennen.

9. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und begleiten uns während des gesamten Schulalltages. Ziel ist es dabei nicht vordergründig Entwicklungsrückstände zu erfassen, sondern das Kind in der Gesamtheit seiner Entwicklung zu sehen, um somit individuelle Entwicklungsschritte ableiten zu können.

Die Pädagog*innen machen sich nach besonderen Ereignissen Notizen. Anschließend werden diese Informationen den Lerngruppenbegleiter*innen übergeben. Diese entscheiden dann, wie mit den Notizen weiterverfahren wird. Möglichkeiten sind hier:

- Die Ablage der Beobachtung ins pädagogische Tagebuch zur Entwicklungsdokumentation (Diese Dokumentation ist wesentlicher Bestandteil der halbjährlichen Entwicklungsgespräche und Lernbriefe).
- Die Lerngruppenbegleiter sucht das Gespräch oder eine kollegiale Fallberatung mit den Kollegen und/oder wendet sich an die Leitung
- Der Lerngruppenbegleiter sucht das Gespräch mit dem Kind über die beobachtete Situation oder deren Themen

Je nach Situation entscheidet der beobachtende Pädagoge darüber hinaus, ob

- er mit dem Kind zur Beobachtung ins Gespräch kommt

oder

- an dieser Stelle ein unkompliziertes Angebot für das Kind zur Verfügung stellen kann.

Anschließend informiert er die Lerngruppenbegleiter*innen darüber.



An die Beobachtung schließen sich weitere Schritte an. Je nach Beurteilung der Pädagog*innen können dies beispielsweise:

- die Entwicklung von speziellen Angeboten
- die Kontaktaufnahme mit den Eltern
- das Hinzuziehen von Fachliteratur und der Besuch von speziellen Weiterbildungsangeboten.
- gezielte Beobachtungen zu Fragestellungen, die sich aus Gesprächen und Beratungen mit dem Team ergeben haben

sein.

Beobachtungen und Informationen, die für alle Kolleg*innen in der offenen Arbeit wichtig sind, kommen an die „Beobachtungswand“ in den Pädagog*innenzimmern.

Um besonders den positiven Blick auf die Kinder zu stärken und diesem immer wieder zu fokussieren, haben wir innerhalb der Teamberatungszeit eine Sequenz reserviert, die wir den „goldenen Stift“ nennen. Hier können alle positiven Momente in der Zusammenarbeit mit den Kindern ihren Platz finden.

10. Qualitätsentwicklungsprozess

Die Aktualität unserer konzeptionellen Inhalte und deren praktische Umsetzung überprüfen wir kontinuierlich in unterschiedlichen Formaten. Entsprechend des Qualitätsentwicklungskonzeptes des Omse e.V. werden folgende Maßnahmen auch in unserem Hort durchgeführt:

In den wöchentlichen **Teamberatungen** und den ebenfalls wöchentlichen Absprachen der lerngruppenbezogenen Kleinteams finden regelmäßige Reflexionen zur pädagogischen Arbeit statt.

Jährlich finden **Mitarbeitergespräche** statt, die dokumentiert werden und mit einer Zielvereinbarung abschließen.

Im Jahresverlauf bekommen alle Pädagog*innen die Möglichkeit an **Weiterbildungen** teilzunehmen. Eine anschließende Rückinformation ins Team über die wesentlichen Inhalte ist Bestandteil des Fortbildungsangebotes. Dazu kommen fünf pädagogische Tage an denen wir uns als Hortteam oder gemeinsam mit den Schulpädagogen zu aktuellen themenschwerpunkten austauschen und an Entwicklungsschritten arbeiten.

Die halbjährlichen **Entwicklungsgespräche**, die Teilnahme an den **Elternabenden** und den **Schülerratssitzungen** geben uns Rückmeldungen über die Umsetzung getroffener Vereinbarungen in der pädagogischen Arbeit.

Die **Betreuung von Praktikanten** und die **Zusammenarbeit mit externen Fachleuten** geben uns immer wieder die Möglichkeit einen Blick von außen auf unsere Arbeit zu bekommen und werden von allen Kolleg*innen sehr geschätzt.